

Lenka Bobková

Dynastische Verbindungen zwischen Böhmen und Sachsen im Mittelalter

Die später im Kurfürstentum Sachsen aufgegangene Markgrafschaft Meißen grenzte ganze Jahrhunderte hindurch an den böhmischen Staat; es ist daher ganz natürlich, wenn beide Partner das übliche mittelalterliche Mittel zur politischen Annäherung, die Ehepolitik, kräftig anwandten. Die so entstandenen dynastischen Bindungen zwischen den böhmischen regierenden Familien und den Wettinern reflektieren denn sowohl die jeweils dominierende Orientierung des Prager Hofes, als auch die politische Situation im Reich und die darin verankerte Stellung der Meißener Markgrafen.¹⁾ Schon deshalb lohnt es sich, diesen Ehen Aufmerksamkeit zu widmen. Und wie wir sehen werden, lassen sich in ihnen auch konkrete, manchmal sogar schmerzhaft Erfahrungen der Spitze der mittelalterlichen Gesellschaft aufdecken. Denn die Ehe war vor allem ein diplomatischer Schritt, auf die Gefühle und das Alter der Verlobten nahm größtenteils niemand Rücksicht.

Die Beziehungen zu Sachsen prägten bereits die älteste böhmische Geschichte, mögen wir dabei an die dramatischen politischen Ereignisse des 10. Jh. oder an die sächsische Herkunft des ersten Prager Bischofs Dietmar denken. Wir wollen aber in die zweite Hälfte des 11. Jh. zurückgreifen, wo die erste Eheschließung zwischen den Přemysliden und den Wettinern stattfand.²⁾ Břetislav I. (1005–1055) festigte die Einheit des böhmischen Fürstentums, und Dietrich II. von Wettin (1009–1034) als Herr von Breha, Eilenburg und Markgraf von Osterland ebnete seiner Familie den Weg zum Machtaufstieg. Und gerade diese Männer vereinbarten die Eheschließung ihrer Kinder – Hidda (Ida) von Wettin ehelichte den ältesten Sohn des böhmischen Herzogs, Spytihněv II. (1031–1061). Über ihr Privatleben wissen wir nicht allzu viel, vielleicht nur, daß sie einen Sohn hatten, der später Patriarch in Aquilea wurde, und offenbar auch eine Tochter, deren Geschick die Quellen verschweigen. Dasselbe gilt hinsichtlich des Schicksals Idas nach dem Ableben ihres Gatten, da sie offenbar infolge der Zwistigkeiten zwischen Břetislavs Söhnen aus Böhmen vertrieben wurde.

Spytihněvs Bruder und Nachfolger Vratislav II. betrieb seine Politik im Einvernehmen mit den Plänen Kaiser Heinrichs IV., in dessen Diensten er im Jahre 1085 als erster der Přemysliden den Königstitel, nicht aber Meißen, wie er gehofft hatte, erhielt. Der Kaiser teilte schließlich die Mark Meißen im Jahre 1089 den Wettinern zu, und Vratislav mußte sich mit der Provincia Budissinensis (Oberlausitz), begnügen. Die dadurch ausgelöste Enttäuschung und Rivalität können wir dann in der Eheschließung der Tochter Vratislavs Judith mit dem mächtigen Wiprecht von Groitzsch nachempfinden.³⁾ Nach dem Tode Vratislavs brach in Böhmen ein